

24.06.2022 17:06 Uhr

Rekordversuch an der Landeskrone läuft

Matthias Breitkopf stammt aus Görlitz und will am Freitag 63 Mal die über 400 Meter hohe Landeskrone hinauffahren. Hinter der Tortur steht eine gute Absicht.



Und wieder eine Auffahrt geschafft: Matthias Breitkopf führt "im Basislager" am Fuße der Landeskrone Strichliste. © Paul Glaser/glaserfotografie.de

Von Daniela Pfeiffer

6 Min. Lesedauer

Update 17.30 Uhr: Zwei Drittel sind geschafft. Und wie gehts den Beinen? "Jetzt wieder besser", sagt Matthias Breitkopf. Eine kleine Krise ist überwunden und er kann sagen: "Ich denke, wir schaffen unser Ziel." Denn nach wie vor ist Kumpel Stephan bei ihm, zieht eisern mit durch. Und noch immer gibt es ständig neue Zuschauer, die mal vorbeikommen, um Hallo zu sagen und zu motivieren. "Es ist total herrlich", sagt Matthias Breitkopf.

Update 14.25 Uhr: Die extreme Tour von Matthias Breitkopf ist seit 4 Uhr morgens im Gange. Gegen 11 Uhr haben sie 25 Runden hinter sich. Und nun ist klar, welche große Herausforderung das wirklich ist. "Ich merke es schon sehr in den Beinen inzwischen", so Breitkopf in einem kurzen Pauschen. Lange Verschnaufpausen gibt es bewusst nicht, damit die Muskeln nicht zumachen.

Bei der ganzen Strapaze hat Breitkopf aber Unterstützung. Immer wieder kommen Zuschauer: Familie, Freunde oder einfach Interessierte, die von der Aktion gehört haben. Zudem hat der Extremradler zumindest am Vormittag noch zwei Mitradler: Freund Stephan Adolphi aus Dresden und mit Sven Lauter fährt auch ein Sponsor aus Dresden mit. Die erste Auffahrt am frühen Morgen hatte noch ein weiterer Freund mit bestritten.

Ganze Familie sitzt auf dem Rad

Die Strecke hat es in sich - und das Wetter auch. Durch den Wind und viele schattige Stücke merken die Radler die Hitze nicht ganz so schlimm. Gegen neun Uhr sind Breitkopfs Eltern Wolfgang und Gisela an der Landeskrone, bringen Kaffee,

laufen auch einmal hoch. Haben sie nicht den Gedanken "der arme Junge", wenn sie ihren Sohn bei dieser Quälerei sehen? "Doch immer", gibt Mutter Gisela zu. "Aber was will man machen." Und dann erzählt sie, wie sportlich auch Schwiegertochter und die Enkeltöchter seien. Sogar eine Alpenüberquerung haben sie im Urlaub schon per Rad bewältigt. Am Nachmittag wollen sie dann auch dabei sein und Papa anfeuern.

Matthias Breitkopf schätzt, dass die Extremfahrt noch bis tief in die Nacht dauern wird.

Bilder vom Rekordversuch



Das Team am Fuß der Landeskrone: Begleiter Stephan Adolphi (links), Extremradfahrer Matthias Breitkopf (Mitte) und Sven Lauter. © Paul Glaser/glaserfotografie.de



Wieder eine Auffahrt geschafft: Die Extremradfahrer Matthias Breitkopf (rechts) und sein Begleiter Stephan Adolphi biegen auf den Hof des Burghotels auf der Landeskronen ein. © Paul Glaser/glaserfotografie.de



Die Radler kurz vor dem steilsten Stück auf dem Weg hoch zu Landeskronen. © Paul Glaser/glaserfotografie.de



Unterstützung an der Strecke: Matthias Breitkopf zusammen mit seinen Eltern, die in Görlitz wohnen, am Fuß der Landeskrone. © Paul Glaser/glaserfotografie.de



Ob Matthias Breitkopf und seine Begleiter die Fahrstraße nach unzähligen Malen auch noch als bequem empfinden? © Paul Glaser/glaserfotografie.de



Zum 25. Mal auf dem Weg nach oben - 63 Mal ist das Ziel. © Paul Glaser/glaserfotografie.de

Wer einmal die Landeskronen mit dem Fahrrad hochgefahren ist, weiß was er in den Beinen hat. Das Ganze zehn- oder zwanzigmal zu wiederholen, ist dann schon etwas für die ganz Harten. Der Dresdner Matthias Breitkopf, der aus Görlitz stammt, will am Freitag ganze 63 Mal „diesen echt hässlichen Berg“ hoch. Damit meint er nicht, dass die Landeskronen nicht schön ist - jeder Görlitzer würde wahrscheinlich widersprechen. Nein, die Strecke hinauf ist es. Besonders das letzte Stück ist extrem steil.

So eine Strecke noch nie gefahren

Breitkopf ist passionierter Radler, seit 30 Jahren schon. [Es gibt eine Internetseite](#), wo er über seine Touren berichtet - eingeteilt in Europa-, Deutschland- und Alpentouren. Der 45-Jährige weiß also, wie es ist, sich auf einen Berg hinauf zu quälen, und zwar nicht auf einem E-Bike. Das, was er da am Freitag an Höhenmetern abliefern will, hat er bisher aber noch nie gemacht. Es geht um 8.848 Höhenmeter, das ist die Höhe des Mount Everest. „Am Ende hab ich also einmal den Mount Everest überwunden“, so Breitkopf. Ob er es schafft, kann er noch nicht sagen. Aber er werde alles dafür geben. „Und wenn ich am Ende hochkriechen muss, das Fahrrad schieben oder tragen muss. Ich bin hoch motiviert.“

- [Jeden Abend die wichtigsten Nachrichten aus dem Landkreis Görlitz in Ihrem Postfach. Hier können Sie sich für unseren Newsletter anmelden.](#)

Denn hinter dem ganzen steht nicht nur die reine Sportverrücktheit, sondern ein konkretes Projekt. Eines, das dem Familienvater sehr am Herzen liegt. Er möchte mit der Aktion, die er „Spendenfahrt 2022 - Everesting für den Hospizdienst Görlitz“ nennt, Geld sammeln. „Als ich mit den Mitarbeitern Kontakt aufnahm, waren sie total nett und sehr dankbar“, erzählt Breitkopf. [Der Görlitzer Hospizdienst](#) begleitet unter dem Dach mehrerer Träger seit 1998 Sterbende und Angehörige. Dazu gehört auch ein Kinderhospiz, das den gesamten Landkreis Görlitz und den östlichen Teil des Landkreises Bautzen als Einzugsgebiet hat. Anliegen ist darüber hinaus, Sterben, Tod und Trauer in der Öffentlichkeit zu thematisieren.



Von weitem sieht sie harmlos aus: die Görlitzer Landeskronen. Sportler wissen allerdings, wie steil sie an manchen Stellen wirklich ist. Dieses Foto stammt übrigens von Wolfgang Breitkopf, der der SZ immer wieder schöne Leserfotos schickt. Er ist der Vater von Matthias Breitkopf. © Wolfgang Breitkopf

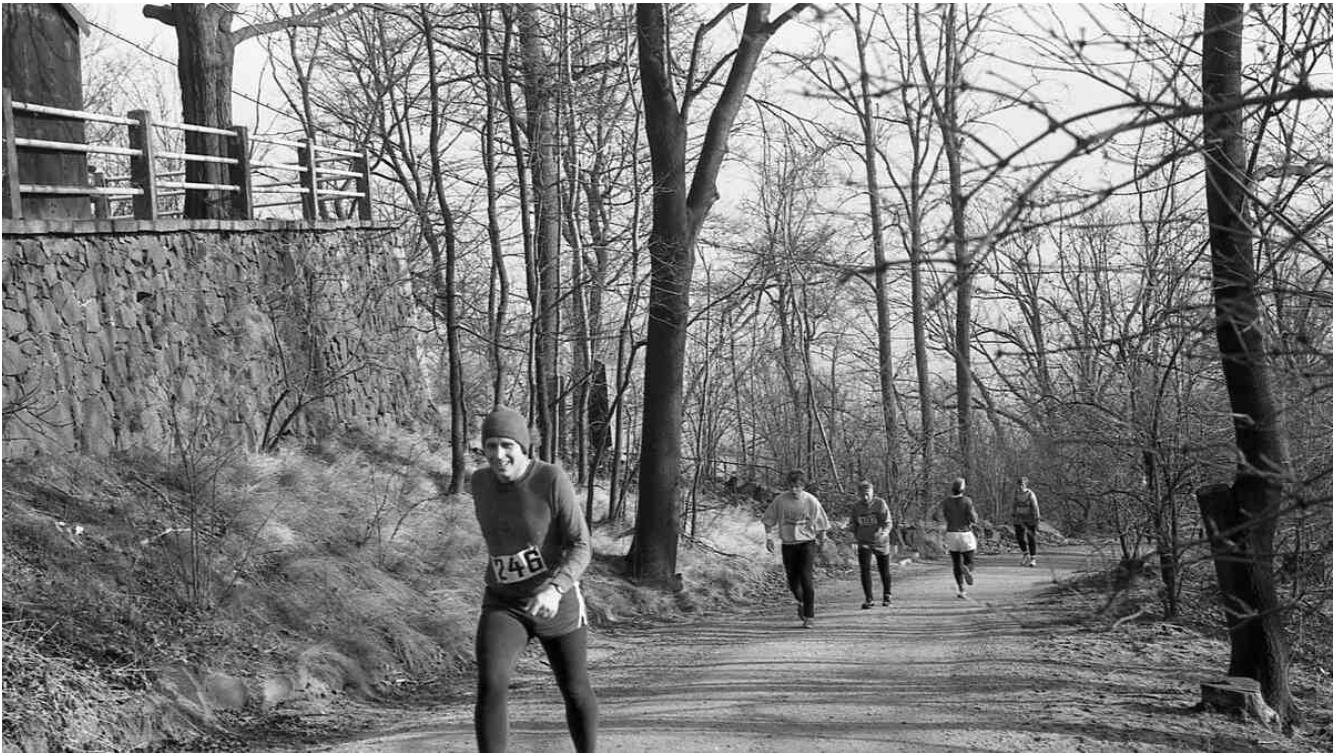
Das liegt Matthias Breitkopf ebenfalls am Herzen. Er selbst hat seinen Sohn durch einen Unfall verloren. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass zum Tod niemand gern Gespräche führt, dass die Meisten sofort dicht machen, wenn es auf das Thema kommt. Dabei reißt es so oft völlig überraschend Menschen aus unserer Mitte, die eben noch nicht alt waren. Auch Kinder.“

Nachdem Breitkopf, der noch zwei Töchter hat und dessen Frau ebenfalls aus Görlitz stammt, im vergangenen Jahr schon eine erfolgreiche Spendenfahrt absolvierte, wollte er das dieses Jahr unbedingt wiederholen. „Ich liebe Radfahren und habe mir dabei immer gedacht, dass ich damit vielleicht etwas bewegen kann, etwas zurückgeben.“ Durch einen Spendenlauf in der Schule der Tochter kam ihm schließlich die Idee der Spendenfahrt.

Wetten auf die geschafften Kilometer

Die erste ging im vergangenen Jahr 24 Stunden. Damals sammelte Breitkopf Geld für ein therapeutisches Liegerad für den Dresdner Rollimaus e. V. - einen Verein für körperbehinderte und chronisch kranke Kinder und Jugendliche. 4.160 Euro kamen zusammen.

[Die Spendensammlung für das "Everesting" auf der Landeskronen hat schon im Vorfeld begonnen, man kann online spenden oder Spendenzusagen per Mail machen.](#) Demnach ist der aktuelle Stand schon jetzt bei über 6.000 Euro. Dazu kommt noch Geld aus mehreren Wetten, die laufen. Etwa, pro geschafften Kilometer gibt es den und den Betrag. „Das finde ich toll, dass Leute auf mich setzen. Ich brauche das als Motivation.“



Bei Sportlern ist die Landeskronen trotz - und vielleicht gerade wegen - ihrer enormen Herausforderungen immer ein beliebtes Ziel. Hier beim Lauf vom Sportplatz an der Eiswiese hinauf zur Landeskronen vom Dezember 1988. © Archiv: Rolf Ullmann

Aber Motivation soll es auch für die Spender geben. Unter allen, die mehr als 20 Euro spenden, wird ein Rundflug über Görlitz verlost. Das hat der Görlitzer Flugsportclub als Ansporn und Dankeschön angeboten. Voraussetzung ist allerdings, dass man sich bei Matthias Breitkopf per E-Mail melden muss, damit er den Gewinner zuordnen kann. Für Breitkopf, der hauptberuflich wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Fraunhofer ist, ist die größte Motivation sein Spendenzweck: Sterbenden und ihren Angehörigen Herzenswünsche zu erfüllen. Auch in die Familientage des Hospizdienstes soll Geld fließen. „Dafür würde ich total gerne richtig viel Geld sammeln“, sagt Matthias Breitkopf.

- [Die wichtigsten Nachrichten aus Görlitz und Niesky schnell und direkt. Hier können Sie sich für unsere Push-Benachrichtigungen anmelden.](#)

Weil ihm die Sache so ernst ist, habe er intensiv trainiert, sagt er. „Ich bin grundsätzlich recht fit, aber davor habe ich echt Bammel.“ Mit 17 bis 18 Stunden rechnet er am Freitag, will deshalb schon früh um vier beginnen, in die Pedale zu treten. Letztlich soll es so wenig Pausen wie möglich geben und auch nur kurze Essens- und Trinkpausen. Je länger die Pause, umso größer die Gefahr, dass die Muskeln zu machen, weiß der Sportler. Großes Aufsehen will er vor Ort am Freitag nicht machen. Ein paar Freunde und Familienangehörige - Breitkopfs Eltern wohnen auch noch in Görlitz - werden wohl kommen, denkt er.